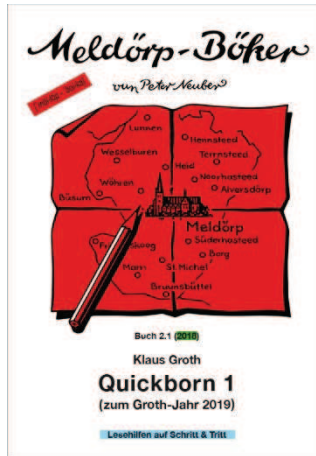


Peter Neuber (Hg.), **Me**ldöörp-**Bö**cker **2.1**

Klaus Groth **Quickborn 1**



*Ditschi-Platt,
tru di wat!*

Könner können
unter den Zusatzzeichen und über die Hilfen hinweglesen!

Weniger Versierte
folgen den hilfreichen Hinweisen ganz nach Bedarf!

Unter den Balken|Punkten findet sich die **Sass'sche Schreibweise!**

Ortsnamen in der Titelkarte

in SASS-ergänzender Schreibweise: Älversdöörp,
Friechskööög, Hönnssteed, Mäörn, Nöörhasteed, Wöhren

› Klappentext 1 ‹

Peter Neuber (Hg.)

Peter Neuber, Burgstr. 18, 25704 Meldorf

fon: +49 (0) 179 680 45 39

email: PeNeuberWoehrden@aol.com

www.wöhrnerwöör.de (download für das Wörterbuch ›Wöhrner Wöör‹)

Meldöörp-Böcker

(Textböcker tō de ›Wöhrner Wöör‹)

Bislang waren folgende Titel aus dem Internet kostenfrei, als ›Frie' Woork‹, herunterladbar, jeweils in zweiter, geänderter Ausführung, 2015-11-15:

- | | |
|-----------------|---|
| Nr. 1: | Verscheden Schrieverslüüd |
| Nr. 2.1: | Klaus Groth, Quickborn 1 |
| Nr. 3.1: | Johann Hinrich Fehrs, Op Holsten-Eer |

Gedruckt sind bislang erschienen, jeweils in zweiter, geänderter Auflage, 2015-11-15:

- | | | |
|-----------------|------------------------|--|
| Nr. 3.2: | ISBN 978-3-9817316-6-8 | Johann Hinrich Fehrs, Allerhand Slag Lüüd |
| Nr. 4.2: | ISBN 978-3-9817316-7-5 | Theodor Piening, De Reis no'n Hamburger Doom |
| Nr. 5.1: | ISBN 978-3-9817316-8-2 | Heinrich Johannes Dehning, Junge Schoolmeisterjohren in Dithmarschen vör 1900 |
| Nr. 8.2: | ISBN 978-3-9817316-9-9 | Georg Droste, Odde Alldag un sien Jungstöög |

2018 erschienen bzw. erscheinen bei Tredition in jeweils 3. Auflage
als **Paperback** und **Hardcover** und **eBook**:

Nr. 3.2: Johann Hinrich Fehrs, Allerhand Slag Lüüd

Paperback: 978-3-7469-6766-0 – Hardcover: 978-3-7469-6767-7 – eBook: 978-3-7469-6768-4

Nr. 4.2: Theodor Piening, De Reis no'n Hamburger Doom

Paperback: 978-3-7469-6812-4 – Hardcover: 978-3-7469-6813-1 – eBook: 978-3-7469-6814-8

Nr. 5.1: Heinrich Johannes Dehning,

Junge Schoolmeisterjohren in Dithmarschen vör 1900

Paperback: 978-3-7469-3473-0 – Hardcover: 978-3-7469-3474-7 – eBook: 978-3-7469-3475-4

Nr. 8.2: Georg Droste, Odde Alldag un sien Jungstöög

Paperback: 978-3-7469-0882-3 – Hardcover: 978-3-7469-0883-0 – eBook: 978-3-7469-0884-7

Die Reihe wird bei Tredition fortgesetzt.

Peter Neuber (Hg.)
Meldörp-Böker

Nr. 2.1 (1. Oploog 2018)

Klaus Groth
Quickborn 1

Der zugrundeliegende Text erschien 1921 bei Lipsius und Tischer in Kiel und Leipzig als 9. und 10. Tausend. Das Vorwort zum ersten Tausend schrieb Groth im Herbst 1892:

Klaus Groth, Gesammelte Werke in vier Bänden,

1. Band: **Quickborn 1** (*GrK1.1*)

In der vorliegenden Ausgabe wurden die Groth-Texte sprachlich mit Vorsicht aktualisiert und zum Groth-Jahr 2019 um **Aussprache- und Verständnishilfen auf Schritt und Tritt** ergänzt. Es soll **ein Buch für Jedermann** sein. Jede Stelle des Quickborn 1 soll auch für diejenigen erschließbar sein, die dies nicht (mehr) für möglich hielten.

Vor allem sollen die Texte **in Dithmarschen**

lautlich leichter korrekt gelesen und vorgelesen werden können,

sie sollen so leicht wie möglich über die heutige Zunge gehen!

Selbstverständlich geht es nicht darum, Groth zu korrigieren! Falls sich Text-Änderungen ergeben, fordern diese zum aufmerksameren Lesen des Originals auf!

Die angekündigte Groth-Gesamtausgabe darf mit freudiger Spannung erwartet werden!

Es handelt sich hier um ein

Niederdeutsches Textbuch

zum Wörterbuch ›Wöhrner Wöör‹

in

SASS-ergänzender Schreibweise

Dat hēet: in SASS-Schriewies mit Opsetters. Vör allen wārt de Diphthongen kēntli mootk — un dat is vun Vördēel in hēel Slēeswig-Holstēen!

Datt ēen wūrkli luut lesen un vörlesen kann!

Stand: 2018

Meldörp-Böker

= Platt-Klassiker für Dithmarschen

(+ Kompetenztraining in Dithmarscher Platt)

Liebe ältere und jüngere und neuere Dithmarscher,
liebe Urlauber in Dithmarschen,
liebe Deutschlehrer und Schüler|innen der Sekundarstufen,
liebe Deutschlehrer- und Germanistikstudenten aus Dithmarschen,
liebe Freunde des Plattdeutschen überall,
die ›Meldorf-Bücher‹ enthalten Dithmarscher Platt,
die alte Dithmarscher Sprache, aber *verständlich*
und in geeigneter ›SASS-ergänzender Schreibweise‹,
un dörmit *luut leesbor* un *vörleesbor*!

Ditschi-Platt,

tru di wat!

Peter Neuber (Hg.), Meldörp-Böker 2.1

Klaus Groth

Quickborn 1

Copyright © 2018 by Peter Neuber, D25704 Meldorf

Gestaltung des Buchtitels: Manfred Schlüter, D25764 Hillgroven

Digitale Einband-Umsetzung: DruckZentrum-Westkueste, D25746 Lohe-Rickelshof

Auflage 2018

Verlag und Druck: tredition GmbH

Paperback: ISBN 978-3-7469-8470-4

Hardcover: ISBN 978-3-7469-8471-1

eBook: ISBN 978-3-7469-8472-8

Schwarzweiß-Kurzfassung der Aussprachehilfen für Dithmarschen!

Mit farblicher Unterstützung finden Sie die Tabelle
auf der Buch-Rückseite!

— Aussprache-Steckbrief für Dithmarschen —

Sprich **ō** als [o^u] (though), **ē** als [eⁱ] (day), **ō̄** als [oⁱ] (boy, moin, Heu, Häuser)!

Sprich **â** vor l+Konsonant & vor r+Konsonant als lang-a, [a:] (engl. half [ha:f], dark [da:k])!

Sprich **é** als kurz-i (hin, Strich, Wirt); **ǫlǫt** als hart-g (Bug); **bt** als hart-b (lieb)!

Sprich **-bēn** (ölbēn, sülbēn) (Sass: -ven) als -b^{en}, -bⁿ bis hin zu -m [ölm, sülm]!

Sprich das r nach langem Vokal als nachklingendes a: [o^ua, eⁱa, oⁱa, ...]:

Möör, Ēēr, Wöör, Föhr, Hoor, möör, Buur: ›Mou^a, Äi^a, Woⁱ, Foi^a, Hoo^a, möö^a, Buu^a!

Sprich **sp, st** wie ›spitzen Stēen‹, sprich aber **schr** mit hochdeutsch-breiter Zunge!

Sprich das **s** in **sl, sm, sn, sw** möglichst als scharfes **s** oder als **Zungenspitzen-sch**!

Sprich **j** wie Journalist (jo, jüm, Jung); **ä, ää, äh** wie e, ee, eh (Jäger, nä, däagli, Fähr)!

Für die **ch-Aussprache des g** in mag, Slag, Steeg, Weeg, Steg, weg, Weg, leggt, seggt, krieg, lieg, kriggt, liggt, Loog, Moog, Tog, Mügg, Bârg, Dwârg, Borg usw. ist **ǧ** angedacht.

Bezüglich ^{M3}, ^{M4a-d} siehe unter **Kenntnisse M3, M4!**

Bezüglich ^{X01}, ^{X09}, ^{X11} ... siehe unter **Regionale Besonderheiten!**

Bezüglich * siehe **Grabbelkiste**, Worterklärunge!

Dies alles und weiteres finde vorn im Inhaltsverzeichnis!

Können können
unter den Zusatzzeichen und über die Hilfen hinweglesen!

Weniger Versierte
folgen den hilfreichen Hinweisen ganz nach Bedarf!

Unter den Balken|Punkten findet sich die **Sass'sche Schreibweise!**

Warum (ab Herbst 2015) **diese** **›SASS-ergänzende Schreibweise‹?**

Beide Schreibweisen, die zuvor verwendete wie die jetzige, stehen fest zu SASS (zum PLATT-DUDEN für NS, HH, SH seit 1956), ergänzen ihn aber und sind für Dithmarschen und ganz Schleswig-Holstein gleichermaßen tauglich. Traditionell werden hier die Diphthonge, die Zwielaute [o^u, eⁱ, oⁱ|ö^ü], nicht als Doppellaute (z. B. als ou, ej, oi|eu|äü) geschrieben, sondern als o, e und ö.

Meine ältere **›Dithmarscher Schreibweise‹** hielt sich an das Prinzip unserer Dithmarscher Altvorderen Groth und Müllenhoff, die die langen Monophthonge|Einlaute kennzeichneten, die problematischen Zwielaute aber nicht. Diese traditionelle Schreibweise erzeugte leider immer ein riesengroßes Problem: Die Monophthonge|Einlaute wurden unnötigerweise hervorgehoben; aber nur über sie konnte man sich die nicht markierten Diphthonge|Zwielaute logisch erschließen (indirekt, nach der Methode ›von hinten durch die Brust ins Auge‹). — Immerhin, man konnte! Behelfsmäßig unterstützte ich dies durch Anhebungen.

Meine neuere nun verwendete **›SASS-ergänzende Schreibweise‹** markiert direkt die Problem-Zwielautbuchstaben o, e und ö durch einen Balken (ō, ē und ȫ) und sagt: Dies ist höchstwahrscheinlich ein Doppellaut [o^u, eⁱ bzw. oⁱ|ö^ü], auch wenn er nicht so aussieht! Und die balkenlosen Buchstaben o, e und ö werden ganz normal als o, e und ö gelesen. — Schon Otto Mensing verwendete in seinen Lautschriftergänzungen die Zeichen ō, ē und ø, um auf Zwielaute bei Einlaut-Schreibweise hinzuweisen, für ganz Schleswig-Holstein!

Was im Buch (in den Groth-Texten) ist Platt, was ist Hoch?

Wöör un Sätz in normoolgröte un löötrechte Böökstoben:

Platt

Wörter und Textpassagen in normalgroßer und kursiver

Schreibweise:

Hochdeutsch, *zumindest kein Platt*

Wöör in lütte un löötrechte Böökstoben:

Platt (tömeist Uttusch- Wöör)

Wörter, in kleiner und kursiver Schreibweise:

Hochdeutsch (Übersetzungen

oder i.d.R. hochdeutsche Erklärungen)

Zeilen-Trennzeichen -

In einigen Texten wurden die im Original einzeln stehenden Textzeilen in Textblöcke gezwängt, um die Hilfen platzmäßig unterbringen zu können. Der jeweilige Zeilenwechsel wurde m. H. des -Zeichens kenntlich gemacht.

Ein Beispiel von Seite 59 (*GrK1.1.033*):

Sunst gung hē mit tō Danz un tō Gelagg |*Fest* ▪ un smöök
|*rauchte* sien Piep sō brösig |*wichtig* as én Junker ▪ un sung un
lach |*lachte*, doch ümmer^{x21} sunnerbor, ▪ un blēēv ni^{x20} lang un
höō'|hōöd sik |*hütete sich* vör dat Drinken. ▪ Öök hârr hē mit de
Dēērn ni^{x20} veel in' Sinn, ▪ dē foken |*veelmools* sään, hē wēēr as
>holten Hinnerk< |*steifer Mensch*.

Über den Autor Klaus Groth

(teils in enger Anlehnung an das Internet-Portal der Klaus-Groth-Gesellschaft)

Groth wurde am 24. April 1819 in Heide (Lüttenheid) als Sohn eines Müllers geboren. — **2019 feiern wir 200 Jahre Klaus Groth!**

Groth wurde nach seiner Schulzeit, also mit 14 Jahren, zunächst Schreiber beim Kirchspielsvogt in Heide. Mit 18 Jahren, 1837, ging er nach Tondern aufs Lehrerseminar. Nach vier Jahren brach er aus Geldmangel seine Ausbildung ab und wurde Lehrer an einer Mädchenschule in Heide. Schon nach wenigen Jahren, er war häufig krank, erlebte Groth 1847 einen körperlich-seelischen Zusammenbruch, der zum Ausscheiden aus dem Schuldienst führte. Bis ins Jahr 1853 wohnte er bei seinem Freund Leonhard Selle zur Genesung auf Fehmarn. Dort schrieb er seine plattdeutsche Gedichtsammlung ›**Quickborn**‹, die 1853 erschien. Dieser Gedichtband machte Groth mit einem Schlage berühmt.

Im gleichen Jahr holte ihn Karl Müllenhoff (Marne), Literatur-Professor, nach Kiel. Hier arbeiteten beide von Oktober 1854 bis April 1855 fast täglich für Erweiterungen und Neuauflagen des ›Quickborn‹ eng zusammen, namentlich an der Erstellung einer plattdeutschen **Grammatik** und einer leistungsfähigen **Orthographie**, die u.a. die langen Ein- und Zwielaute zu unterscheiden wusste. — Während des Winters 1854/55 entstand auch das Prosawerk ›**Vertelln**‹.

Auf ärztliche Empfehlung hin unternahm Groth im Frühling 1855 eine Reise, die ihn zuerst nach Bonn führte. Hier verlieh ihm die Philosophische Fakultät der Universität die Ehrendoktorwürde.

Im Jahre 1857 kehrte Groth nach Kiel zurück, wo er im Sept. 1858 an der Philosophischen Fakultät einen Habilitationsvortrag hielt. Über seine Bemühungen um eine Universitätslaufbahn in Kiel zerbrach die Freundschaft mit Müllenhoff. Erst 1866 erhielt er vom damaligen österreichischen Statthalter von Holstein den Professorentitel für deutsche Sprache und Literatur.

Klaus Groth ist einer der bekanntesten niederdeutschen Lyriker und Schriftsteller. Gemeinsam mit dem Mecklenburger Fritz Reuter gilt er als der Begründer der neueren niederdeutschen Literatur.

Klaus Groth verstarb am 1. Juni 1899 in Kiel.

Wat in dat Bōōk steiht (Rahmen)

Übersicht über erschienene Meldörp-Bōōker (Klappentext 1)	Seite 002
Titelblatt	Seite 003
Impressum	Seite 004
Aussprache-Steckbrief für Dithmarschen (wie auf Buchdeckel) – zur SASS-ergänzenden Aussprache	Seite 005
Warum der Schreibweisenwechsel ab Herbst 2015?	Seite 006
Was im Buch ist Platt, was Hoch? + Zeilen-Trennzeichen ▀	Seite 007
Über den Autor	Seite 008
Rahmen-Verzeichnis	Seite 009
Verwendete Literatur und Verweise auf diese im Buch	Seite 009
Verzeichnis der Groth-Texte	Seite 010
Beginn des Quickborn 1	Seite 015
Ansinnen der Meldörp-Bōōker	Seite 323
Schreibweise und Aussprache (ō, ē, ö; â; é; ğ; b; ...)	Seite 331
Weitere Aussprache-Hinweise	Seite 333
Kennmarken (M3, M4, ..., Information dazu)	Seite 335
Regionale Besonderheiten (X00, X01, ...)	Seite 336
Grabbelkiste, Informationen zu ★-Wörtern	Seite 341
Auf den letzten Seiten (▷Klappentexte 2 + 3◁):	

Information über die Nutzung der **Wōhrner Wōōr**

Werbung für die **Meldörp-Bōōker** und speziell für dieses

Verwendete Literatur und **Verweise auf diese** im Buch

In die Groth-Texte sind auch die Original-Seitenumbrüche in der Form (*GrK1.1.063*) eingelassen: **Klaus Groth, Gesammelte Werke**, Kiel und Leipzig bei Lipsius und Tischer, **1921**, Band 1, Quickborn 1

Im Groth-Stückverzeichnis und am jeweiligen Stückeanfang wird in der Form (*GrK5.1.092*) auch verwiesen auf: **Klaus Groth, Quickborn**, Heide bei Boyens, **1998**

Für die Erarbeitung dieser Ausgabe wurde auch **Klaus Groth, Quickborn, Volksleben in plattdeutschen Gedichten ditmarscher Mundart**, Hamburg, Perthes-Besser & Mauke, 5. Auflage (1. mit hochdeutscher Übersetzung), 1856, herangezogen und auf sie an den Stückeanfängen in der Form (*GrK2.062*) hingewiesen.

Verzeichnis der Groth-Stücke

Mien Mödersprook	GrK1.1.001	GrK5.1.015	Seite 16
Mien Jehann	GrK1.1.002	GrK5.1.017	Seite 18
Dat Mōör	GrK1.1.004	GrK5.1.021	Seite 19
Mien Annamedder	GrK1.1.003	GrK5.1.019	Seite 20
Orgeldreier	GrK1.1.005	GrK5.1.023	Seite 22
As ik weggung	GrK1.1.006	GrK5.1.025	Seite 24
Ën Brēēf	GrK1.1.007	GrK5.1.026	Seite 25

För de Gören

01 Still mien Hanne	GrK1.1.008	GrK5.1.028	Seite 26
02 Snēēwittjen	GrK1.1.009	GrK5.1.029	Seite 27
03 Utsichten	GrK1.1.009	GrK5.1.030	Seite 28
04 Hevelmann	GrK1.1.010	GrK5.1.030	Seite 29
05 Dor wohn én Mann	GrK1.1.010	GrK5.1.031	Seite 30
06 Wat ēēn wārrn kann, ...	GrK1.1.011	GrK5.1.033	Seite 31
07 Prinzess	GrK1.1.014	GrK5.1.040	Seite 37
08 Kanēēljuud	GrK1.1.015	GrK5.1.041	Seite 38
09 Regenlēēd	GrK1.1.016	GrK5.1.038	Seite 39
10 Buissemann	GrK1.1.017	GrK5.1.042	Seite 40
De Fischer	GrK1.1.018	GrK5.1.051	Seite 42
De Möller	GrK1.1.019	GrK5.1.045	Seite 43
De Melkdēērn	GrK1.1.019	GrK5.1.047	Seite 44
De öle Hārfenspelersch	GrK1.1.024	GrK5.1.044	Seite 47
De Krautfru	GrK1.1.022	GrK5.1.053	Seite 48
An dén Moon	GrK1.1.025	GrK5.1.056	Seite 50
Grōōtmōder	GrK1.1.030	GrK5.1.061	Seite 53
Wiehnachtenobend	GrK1.1.028	GrK5.1.059	Seite 54

Pēter Plumm	GrK1.1.030	GrK5.1.062	Seite 56
Hanne ut Frankriek	GrK1.1.036	GrK5.1.069	Seite 62
Kedenriem	GrK1.1.057	GrK5.1.084	Seite 81
Priomeln	GrK1.1.058	GrK5.1.085	Seite 82
Bispeel	GrK1.1.060	GrK5.1.087	Seite 85
Oonten in't Woter	GrK1.1.062	GrK5.1.090	Seite 86
Lünk	GrK1.1.063	GrK5.1.092	Seite 88
Matten Hoos	GrK1.1.061	GrK5.1.088,	Seite 90
Pēter Kunrod	GrK1.1.065	GrK5.1.094	Seite 91
Schietkrööt	GrK1.1.092	GrK5.1.125	S. 117
Aftēker in't Mōōr	GrK1.1.091	GrK5.1.123	S. 118
Dagdēēf	GrK1.1.093	GrK5.1.127	S. 120
Drēēs	GrK1.1.094	GrK5.1.129	S. 121
De Flōöt	GrK1.1.095	GrK5.1.131	S. 122
Rumpelkomer	GrK1.1.101	GrK5.1.137	S. 128

Wat sik dat Volk vertelt

1 Öl Büsum	GrK1.1.117	GrK5.1.155	S. 146
2 Herr Jehannis	GrK1.1.118	GrK5.1.156	S. 147
3 Hē wook	GrK1.1.120	GrK5.1.158	S. 149
4 Dat stöhnt in't Mōōr	GrK1.1.120	GrK5.1.159	S. 150
5 Dat grulige Huus	GrK1.1.122	GrK5.1.161	S. 152
6 De hillige Ēēk	GrK1.1.122	GrK5.1.162	S. 153
7 De Pukerstock	GrK1.1.124	GrK5.1.164	S. 154
8 Hans Iver	GrK1.1.126	GrK5.1.167	S. 157

Ut de öle Krönk

1 Groof Rudolf vun de Bōkelnborg	GrK1.1.127	GrK5.1.169	S. 159
2 Groof Gēērt in Ölenwöhren	GrK1.1.128	GrK5.1.171	S. 161

3 De Holsten in'e Hamm	GrK1.1.129	GrK5.1.173	S.	162
4 De Slacht bi Hemmingsteed	GrK1.1.130	GrK5.1.174	S.	163
5 Heinrich von Zütphen	GrK1.1.133	GrK5.1.177	S.	166
6 De letzte Fēhd	GrK1.1.135	GrK5.1.180	S.	169
Unruh Hans	GrK1.1.136	GrK5.1.182	S.	170
Obendgang	GrK1.1.143	GrK5.1.190	S.	178
De Fischerkoot	GrK1.1.143	GrK5.1.191	S.	179
De Schipperfru	GrK1.1.144	GrK5.1.192	S.	180
De Kinner lāmt	GrK1.1.144	GrK5.1.193	S.	181
Aflōhnt	GrK1.1.145	GrK5.1.195	S.	182
De junge Weetfru	GrK1.1.145	GrK5.1.196	S.	182
Sünndagsrōh	GrK1.1.146	GrK5.1.197	S.	179

Famielnbiller

1 Dat Gewidder	GrK1.1.146	GrK5.1.198	S.	183
2 De Sünndagmorgen	GrK1.1.154	GrK5.1.207	S.	192
3 Heinri	GrK1.1.163	GrK5.1.218	S.	202
4 De Welt	GrK1.1.167	GrK5.1.223	S.	206
5 Voderhuus	GrK1.1.170	GrK5.1.227	S.	210
6 Ut Lēnken wārtt ēn Keed	GrK1.1.172	GrK5.1.230	S.	212
Dat Dōrp in' Snēē	GrK1.1.174	GrK5.1.233	S.	214
Goldbārg	GrK1.1.174	GrK5.1.234	S.	215
Mien Platz vōr Dōör	GrK1.1.175	GrK5.1.235	S.	216
Ünner'n Kastanje	GrK1.1.176	GrK5.1.237	S.	217
Obendfreden	GrK1.1.177	GrK5.1.238	S.	218
De Möhl	GrK1.1.177	GrK5.1.240	S.	219
Sē lēngt	GrK1.1.178	GrK5.1.242	S.	220
Hattlēēd	GrK1.1.180	GrK5.1.244	S.	222

Swienegel un Matten Hoos in'e Wett	GrK1.1.181	GrK5.1.246	S.	224
Hans Schander (nach Burns)	GrK1.1.185	GrK5.1.251	S.	228
De Fischtog no Fiel	GrK1.1.195	GrK5.1.262	S.	238
Hell in't Finster	GrK1.1.211	GrK5.1.280	S.	255
Wënn de Lurk treckt	GrK1.1.213	GrK5.1.283	S.	255
In't Holt	GrK1.1.212	GrK5.1.281	S.	256
In'e Frëmm	GrK1.1.215	GrK5.1.286	S.	257
Mien Voderland	GrK1.1.213	GrK5.1.284	S.	258
Sō lach doch mool!	GrK1.1.213	GrK5.1.282	S.	259
Ën Vergeet-mi-ni	GrK1.1.215	GrK5.1.287	S.	260

Ut dèn Swonenweg

Klockenlүden	GrK1.1.216	GrK5.1.365	S.	261
Mien Pōört	GrK1.1.219	GrK5.1.367	S.	266

Fief niede Lēder tō'n Singen

Dor wēer én lüttje Buurdēern	GrK1.1.220	GrK5.1.288	S.	268
Dor geiht én Beek	GrK1.1.221	GrK5.1.367	S.	270
Ōh, wullt' mi ni mithēbben?	GrK1.1.223	GrK5.1.292	S.	272
Hē sä mi sō veel	GrK1.1.223	GrK5.1.367	S.	273
Mien Anna is én Rōös sō rōöt	GrK1.1.224	GrK5.1.295	S.	274

Dööntjes	GrK1.1.225	GrK5.1.296	S.	275
----------	------------	------------	----	-----

Ōle Lēder

1. Kukuuk	GrK1.1.229	GrK5.1.310	S.	280
2. De Jäger	GrK1.1.230	GrK5.1.309	S.	281
3. De Lōōtsendochter	GrK1.1.231	GrK5.1.311	S.	282
4. Schippers Bruut	GrK1.1.231	GrK5.1.312	S.	283
5. Twēē Lēēfsten	GrK1.1.232	GrK5.1.314	S.	284

6. Bi Nōōrwōöld	GrK1.1.233	GrK5.1.316	S.	285
7. De Stēēn bi Schālkholt	GrK1.1.234	GrK5.1.318	S.	287
8. Dat kohle Graff	GrK1.1.235	GrK5.1.320	S.	288

Ut de Masch

1. Dat Ünnermēēl	GrK1.1.236	GrK5.1.322	S.	289
2. De Vullmacht	GrK1.1.240	GrK5.1.327	S.	293
3. Dat Schicksol	GrK1.1.248	GrK5.1.336	S.	303
Spröök	GrK1.1.253	GrK5.1.342	S.	309

Ēn Lēderkranz

1. Dat Huus	GrK1.1.255	GrK5.1.344	S.	310
2. De Goorn	GrK1.1.255	GrK5.1.345	S.	311
3. De öl' Wichel	GrK1.1.256	GrK5.1.347	S.	312
4. Vör Döör	GrK1.1.257	GrK5.1.349	S.	313
5. Tō Bett	GrK1.1.257	GrK5.1.351	S.	314

Drēē Vogeln

1. Goldhohn	GrK1.1.258	GrK5.1.353	S.	315
2. De Duuv	GrK1.1.258	GrK5.1.354	S.	316
3. Nachtrieder	GrK1.1.259	GrK5.1.355	S.	317

Tō't Ēnn

1. Vullmacht sien Tweeschens	GrK1.1.260	GrK5.1.356	S.	318
2. Wo hr di!	GrK1.1.260	GrK5.1.357	S.	319
3. Wo hēēt sē doch?	GrK1.1.261	GrK5.1.359	S.	320
4. Tōōv mool!	GrK1.1.262	GrK5.1.360	S.	321
5. Verloren	GrK1.1.262	GrK5.1.361	S.	322

Quickborn 1

Mien Mōdersprook

|*Meine Muttersprache*

(GrK1.1.001 – Kiek oök GrK5.1.015 un oök GrK2.002!)

Mien Mōdersprook^{x12}, wo^{x30} klingst du schōön, |*wie*

wo büst du mi vertruut! |*wie*

Wēēr oök^{x22} mien Hatt as Stohl un Stēēn, |*Wäre ... Herz*

du drēēvst dēn Stolt heruut. |*triebst*

Du böögst mien stieve Nack sō licht |*beugst meinen ... Nacken*

as Mōder^{x12} mit ehrn Ârm, |*wie*

du fiechelst mi um't Angesicht, |*streichelst mir*

un still is âll^{x26} de Lârm.

Ik föhl mi as én luurlütt^{M3} Kind, |*fühle ... wie ein ganz kleines*

de hēle^{x29b} Welt is weg. |*ganze*

Du puust mi as én Vörjohrswind |*bläst mir wie ... Frühlingswind*

de kranke Bost tōrecht. |*Brust zurecht*

Mien Òpa fōōlt mi noch de Hannen |>Obbe< ... *faltet*
un seggt tō mi: Nu bee^{9X60}|beed! |*Nun bete*

Un ›Voderunser^{X11}‹ fang ik an,
as ik wull frōher dā. |*tat*

Un fōōhl sō dēēp: Dat wârrt verstohn,
sō sprickt dat Hatt sik ut. |*tief ... wird*

Un Rōh^{X52} vun' Heben weiht mi an,
un âllns is wedder^{X41a} guut^{X50}! |*Ruhe vom Himmel*

Mien Mōdersprook^{X12}, sō slicht un recht,
du òle frome Reed! |*fromme=sanfte=vertraute Sprache*

Wēnn blōōts ēēn Mund ›mien Voder^{X11}‹ seggt,
sō klingt mi't as ēn Beed. |*Bitte (GrK1.1.002)*

Sō herrli klingt mi kēēn Musik
un singt kēēn Nachtigol.

Mi lōōpt je gliiek in' Ògenblick |*laufen im nächsten Augenblick*
de hellen Tronen hēndool. |*Tränen hinab*

Mien Jehann

|Mein Johann

(GrK1.1.002 – Kiek öök GrK5.1.017 un öök GrK2.004!)

Ik wull, wi wēern noch klēen, Jehann, |wollte, wir wären
dō^{x23} wēer de Welt sō grōöt! |damals war
Wi sēten op dēn Stēen, Jehann, |saßen
wēetst' noch? bi Novers Sōöt. |weißt' ... an Nachbars Brunnen
An' Heben seil de stille Moon, |Himmel ... segelte ... Mond
wi sēhgen, wo^{x30} hē lēep, |wir sahen, wie er lief
un snacken, wo de Heben hōöch |redeten, wie hoch der Himmel
un wo de Sōöt wull dēep. |und wie tief wohl der Brunnen
Wēetst' noch, wo still dat wēer, Jehann? |wie still es war
Dor rōhr kēen Blatt an' Bōöm. |Da rührte sich
Sō is dat nu ni^{x20} mēhr, Jehann, |nun nicht mehr
as hōöchstens noch in' Drōöm. |als ... im Traum
Och nä, wēnn dō de Schēper sung, |da der Schäfer sang
allēen in't wiede Feld:
Ni^{x20} wohr, Jehann? Dat wēer en Tōön! |Nicht wahr ... Ton
De ēenzigste op de Welt. |einzige
Mitünner in'e Schummertiet, |Mitunter in der Dämmerung
dēnn wārrt mi sō tōmōöt. |dann wird mir so zumute
Dēnn lōppt mi't langs dēn Rūch sō hitt |läuft mir's ... den Rücken
as dōmools bi dēn Sōöt. |wie damals
Dēnn dreih ik mi sō hastig um, |drehe ich mich
as wēer ik ni^{x20} allēen: |als wäre
Doch âllns, wat ik finn, Jehann, |alles, was ich finde
dat is – ik stoh un wēen. |stehe und weine

Dat Mōōr

|Das Moor

(GrK1.1.004 – Kiek öök GrK5.1.021 un öök GrK2.008!)

De Bornn beweegt sik op un dool, |Der Boden ... auf und nieder
as gunst du langs én böken Bohl. |als gingst ... Buchenbohle

Dat Woter schülpert in'e Graff, |schwappt=plätschert ... Hofgraben
de Grasnârv bevert op un af. |zittert auf und ab

Dat geiht hëndool, dat geiht tōhōōch, |nach unten ... nach oben
sō liesen as én Kinnerwēēg. |leise wie eine Wiege

Dat Mōōr is bruun, de Heid is bruun, |Moor ... Heide
dat Wullgras schient sō witt as Dunen, |leuchtet ... Daunen

sō wēēk as Sied, sō rein as Snēē: |Seide
Dén Hoddboor reekt dat bet an't Knēē. |Dem Adebar reicht es

Hier hüppt de Pogġ in't Rēēt héntlang |Frosch im Schilf
un singt uns obends sien Gesāng.

De Foss, dē bruut, de Wachtel rōppt, |DerFuchs braut Bier: uraltes
Sinnbild für ›Nebel legt sich auf die Felder; The fox is brewing!

de hēle^{x29b} Welt is still un slōppt. |ganze ... schläft

Du hōōrst dien Schritt ni^{x20}, wēnn du geihst,
du hōōrst de Rūuschen, wēnn du steihst. |Binsen

Dat leevt un weevt in't hēle^{x29b} Feld, |Es lebt und webt im ganzen Feld
as wēē't bi Nacht én anner Welt. |als wäre es

Dēnn wârrt dat Mōōr sō wiet un grōōt, |Dann wird
dēnn wârrt de Minsch sō lütt tōmōōt: |so kleinmütig

'kēēn^{x29c} wēēt, wo lang hē dör de Heid |Wer weiß, wie lange
noch frisch un kräftig geiht!

Orgeldreier

|Orgeldreier

(GrK1.1.005 – Kiek öök GrK5.1.023 un öök GrK2.010!)

Ik sprung noch in'e Kinnerbüx, |Kinderhose
dō^{x23} wēer ik al^{x26} én Daugenix. |da war ich schon
Dat sään öök äll^{x26} de Novers glieks: |sagten ... alle Nachbarn gleich
Dē Jung, dat wārrt én Slēēf! |das wird ein Schlingel
Wat scheert mi äll dēn Snötersnack! |kümmert mich das Geschwätz
Ik sing un dreih mien Dudelsack,
verlach dat hēle^{x29b} Rummelpack, |verlache das ganze Lumpenpack
dat mi kēēn Süssling gēēv! |keinen Sechser gab
Mien Voder^{x11} schick mi hēn no Schōōl,
ik hool mi dor dēn Puckel vull |holte mir den Buckel voll
un mook dēn Rekter splitterndull: |machte ... bitterböse
Mien Lex, dēn wuss ik slecht. |Meine Lektion wusste
Sum, sus,... – dat wull dor gor ni^{x20} 'rin; |(lat.: Ich bin, >du bist, ...)
ik flōōk dēn Kroom no'n Düvel hēn, |verfluchte ... Kram ... Teufel
én Prēēster stēēk dor doch ni^{x20} in! |steckte da doch nicht drin
Mi stunn dat Swatt' in' Weg. |Mir stand das Schwarze im Weg
Mien Mōder^{x12} lēēt mi én netten Knüll |hinterließ ... nettes Landstück
vull Wuddeln un Kantüffelpüll; |Möhren ... Kartoffelstauden
dat wēer ehrn letzten göden^{x50} Will: |ihr letzter guter Wille
Ik schull én Plantoosch mi grünen. |sollte eine Plantage gründen
Hārr ik man Lust hatt, Gras tō meih'n, |Hätte ich nur ... zu mähen
an' Ellbogen ran in'e Schiet tō kleien, |bis ... im Dreck zu wühlen
mit én Sack um'e Nack dēn Rogg tō seien, |den Roggen zu säen
sō kunn ik Goldkōörns finnen! |könnte ich Goldkörner finden

Kantüffeln wēern dor as mien Hōöt, |Hut
 un Wuddeln as mien Bēēn sō grōöt, |wie meine Beine (GrK1.1.006)
 un Schiet tō kleien in Överflōöt – |im Dreck zu wühlen im Überfluss
 dat wēer di en Vergnōgen!
 Mien Ōlen sien Sōhn, dē wēer ni^{x20} dumm: |Meines Vaters Sohn
 Vun't Ârbei'n|Ârbeiden wârrt ēēn^{x29a} stief un krumm; |Vom ... wird man
 ik sett dēn Knüll in Sülver um |setzte den Acker in Silber um
 un tehr vun mien Vermōgen. |zehrte

Juchheisa, in en Riederbūx, |Reiterhose
 bequaste Steveln, blank in Wichs, |betrodde ... rein im Putz
 kloor is de Kēēs, de Junker fix, |alles klar=fertig der Junker
 sō gung ik dēnn tō Mârkt^{x77}!
 Klei du in' Schiet bet över'n Kopp, |Wühle du im Dreck bis
 dien Fru sett di en Spint* dorop! |setze dir einen Zylinder drauf
 Un hett sē di de Jack utkloppt, |(z.B. mit dem Teppichklopper)
 sō humpel du tō Kârk! |so hinke du zur Kirche!

Mien Geld is âll, mien Knüll vertehrt, |ist alle ... der Acker verzehrt
 de Junker is kēēn Drēēling wēert. |ist keinen Dreier wert
 Mien Kneep heff ik vun buten lêhrt*: |Meine Künste draußen gelernt
 Sus, sum – de Welt geiht rum! |(lat.: »Du bist, ich bin,...)
 Wat scheert mi âll dat Rummelpack, |kümmert mich das Gesocks
 ik heff mien hēēl^{M3} Musik um' Nack! |ganze Musik
 Ik sing mien Lēēd un mook mien Snack |Lied ... meine Sprüche
 un dreih mien Orgel rum. |und drehe meine Orgel rum

As ik weggung

|Abschied

(GrK1.1.006 – Kiek öök GrK5.1.025 un öök GrK2.014!)

Du brochst mi bet dèn Bârg tōhōöch, |brachtest ... Berg hinauf
de Sūnn, dē sack hëndool: |die Sonne, die sank hinab
Dō^{x23} sääst du sachen, dat worr Tiet, |Da sagtest du leise, es würde
un wènnst di dènn mitmool. |wandtest dich plötzlich um

Dō stunn ik dor un kēēk|sēhg op't Holt, |schaute aufs Gehölz
grōön in'e Obendsūnn.

Dènn kēēk|sēhg ik langs dèn smällen Weg, |blickte ich entlang
dor gungst du ruhig^{x52} hèn. |dort gingst du ruhig dahin (GrK1.1.007)

Dō wēērst du weg, doch wēē de Tōörn |Da warst du weg ... Turm
noch smuck un blank tō sēhn. |hübsch & glanzvoll

Ik gung de anner Siet hëndool,
dō wēē ik hēēl^{x29b} allēēn. – |da war ich ganz allein

Nōöss' heff ik mēhrmools Afschēēd nohmen, |Danach ... öfter
Gott wēēt, wo^{x30} mēnnig Mool! |Gott weiß, wie oft

Mien Hatt, dat is dor boben bleben, |Mein Herz ... da oben geblieben
kickt|süht vun dèn Bârg hëndool. |blickt von dem Berg hinunter

Èn Brēēf

|Ein Brief

(GrK1.1.007 – Kiek öök GrK5.1.026 un öök GrK2.016!)

Ik krēēg jüm|juun^{X03} Brēēf bi gōde^{X50} *Gesundheit* |bekam euren
un sēhg, wo't àll^{X26} bi jüm|ju^{X02} noch rundgeiht, |sah, wie ... bei euch
wo't mit de Kōh un mit dèn Hund steiht |wie es ... mit ... steht
un mit dat Peerd,
un datt^{X24} Antrin noch ümmer^{X21} de Mund geiht |Anna Katharina
as èn Lammerstēert. |wie ein Lämmerschwanz

Jüm|ju^{X01} schrieft mi, datt dat Kōörn gōōt^{X50} stohn deit |schreibt
un datt jüm|juun^{X03} lütt' Jan Paul al^{X26} gohn deit |euer ... schon geht
un datt^{X24} jüm|juun^{X03} Persetter* de Jungens sloon deit, |schlägt
as wēer't nix Guuds^{X50}, |so übel er nur konnte
un datt Jan Discher bi jüm|ju^{X02} wohnen deit |Tischler Jan
in't Achterhuus. |im Hinterhaus

Plünnen-Antje hett mi letzt dèn Brēēf brocht |Lumpen-Anna
un hett mi seggt, de Püttjer leev noch |Töpfer lebe noch
un sien Jan Hinnerk wēer de Slēēf noch |wäre der Schlingel
vun frōher her, |wie früher
un àll^{X26} dat Niede, wat't sunsten gēēv noch |das Neue ... noch gab
vun èm und ehr. |an Beziehungstratsch

Dat's ditmool àllns, wat ik weten dō, |was ich weiß (wissen tu)
op èn anner Mool mēhr, wènn 'k wat vergeten dō; (GrK1.1.008)
Plünnen-Antje bringt öök noch èn Beten tō |einen Bissen für
Jan Paul sien Mund.
Gott geev jüm|ju^{X02}, wat ik wünsch un beden dō: |gebe ... erbitte
Bliēbt àll^{X26} gesund! |Bleibt alle gesund!

För de Gören

|Für die Kleinen

1. Still mien Hanne

|Still, mein Hannchen

(GrK1.1.008 – Kiek öök GrK5.1.028 un öök GrK2.018!)

Still, mien Hanne, hōōr mi tō! |Still, mein Hannchen (Hanna)
Lütte Müüs, dē piept in't Strōh, |Kleine Mäuse piepen im Stroh
lütte Vogeln sloop't in' Bōōm, |kleine Vögel schlafen im Baum
rōōhrt de Flünk un piept in' Drōōm. |bewegen die Flügel ... Traum

Still, mien Hanne, hōōr mi an! |Still, mein Hannchen, höre mich an!
Buten geiht de böse Mann, |Draußen geht
boben geiht de stille Moon: |oben geht der stille Mond:
„Kind, 'kēēn^{X29c} hett dat Schriegen doon?“ |wer hat da geschrien?

Över'n Bōōm sō still un blank,
över't Huus an' Heben lang |über dem Haus am Himmel entlang
un wō^{X31} hē frome Kinner süht, |und wo er artige Kinder sieht
kiek mool an, wo lacht hē blied! |sieh ... an, wie lacht er freundlich!

Dēnn seggt hē tō dēn bösen Mann, |Dann sagt er zu dem
süm|se^{X04} wüllt ēn beten wiedergohn. |sie wollen etwas weitergehen
Dēnn goht süm|se^{X04} beid', dēnn stoht süm|se^{X04} beid' |gehen
över't Mōōr un över de Heid. |über dem Moor und über der Heide

Still, mien Hanne, sloop mool roor! |*schlaf mal schön!*
 Morgen is hē wedder^{x41a} dor, |*wieder da,*
 rein sō geel, rein sō blank, |*genauso gelb, ebenso blank,*
 över'n Bōōm an' Heben lang! |*(GrK1.1.009)*

Âll^{x26} in't Gras de gelen Blōōm, |*All' im Gras die gelben Blumen,*
 Vogeln piept in'e Appelbōōm! |*Vögel piepen in den Apfelbäumen!*
 Still, un mook de Ōgen tō, |*Still, und mache die Augen zu,*
 lütte Müüs, dē piept in't Strōh.

För de Gören

2. Snēēwittjen

|*Schneewittchen*

(GrK1.1.009 – Kiek oök GrK5.1.029!)

Hârr mien Hanne Steveln an, |*Hätte meine Hanna Stiefel an,*
 sō lēēp sē in'e Stuuu, |*so liefe sie in der Stube,*
 un hârr mien Hanne Flünken an, |*Flügel*
 sō flōōg sē as én Duuv. |*so flöge sie wie eine Taube.*

Un flōōg sē as én witte Duuv
 un sett sik op én Pohl, |*und setzte sich auf einen Pfahl,*
 sō rēpen âll^{x26} de Kinner luut: |*so riefen alle Kinder laut*
 Snēēwittjen, koom héndool! |*Schneewittchen, komm herab!*

3. Utsichten

|Aussichten

(GrK1.1.009 – Kiek öök GrK5.1.030!)

Un wënn mien Hanne löpen kann, |*meine Hanna laufen kann,*
sō goht wi beid'n spazēren. |*so gehen wir beide spazieren*

Dënn seğıt de Kinner älltöhōöp: |*sagen die Kinder alle zusammen*
Wat's dat för én lüttje Dēērn? |*Was ist das für ein kleines Mädchen?*

Un wënn mien Hanne grötter wârrt, |*größer wird,*
sō kriggt sē én smucken Hōöt. |*bekommt sie einen hübschen Hut.*

Dënn seğıt de Kinner älltöhōöp:
Wo^{x30} wârrt mien Hanne grōöt! |*Wie wird meine Hanna groß!*

Un wënn sē noch veel grötter wârrt,
sō kennt süm|se^{x04} ehr ni^{x20} mēhr. |*so kennen sie sie nicht mehr.*

Dënn seğıt de Kinner älltöhōöp:
Prinzess, dē kēēm dorher! |*Eine Prinzessin käme daher!*

4. Hevelmann

|*Kleiner Mann*

(GrK1.1.010 – Kiek öök GrK5.1.030!)

Mien Hanne is èn Hevelmann,

|*Mein Hansi ist ein Hätschermann,*

hett splinterniede Steveln an,

|*hat nagelneue Stiefel an,*

un ridd de Jung èn Hüttjepeerd,

|*und reitet der Junge ein Hottepferd*

sō is hē noch èn Düttjen wēert.

|*Düttjen: Silbermünze von ca. 20 Pf*

Mien Hanne wârrt èn Knevel ut

|*Aus Hansi wird ein Held*

un kriggt èn blanken Sovel ruut,

|*kriegt 'nen blanken Säbel raus,*

un ridd hē denn èn Sodelpeerd,

|*und reitet er dann ein Sattelpferd,*

sō is hē hunnert Doler wēert!

|*so ist er 100 Taler wert!*

5. Dor wohn én Mann

|Da wohnte ein Mann

(GrK1.1.010 – Kiek öök GrK5.1.031 un öök GrK2.020!)

Dor wohn én Mann in't gröne Gras, *|wohnte*
dē hârr kēen Schöttel, hârr kēen Tass, *|hatte keine Schüssel*
dē drunk dat Woter, wō^{x31} hē't funn, *|trank das Wasser, wo er's fand*
dē plück de Kassbein^{x71}, wō dē stunn'n. *|pflückte die Kirschen, wo*

Wat wēer't én Mann! Wat wēer't én Mann! *|Was war's ein Mann!*
Dē hârr ni^{x20} Putt, dē hârr ni^{x20} Pann, *|hatte nicht Topf, nicht Pfanne,*
dē ēēt de Appeln vun de Bööm, *|aß die Äpfel von den Bäumen,*
dē hârr én Bett vun luter Blööm. *|hatte ein Bett von lauter Blumen.*

De Sünn, dat wēer sien Taschenuhr, *|Die Sonne*
dat Holt, dat wēer sien Vogelbuur, *|der Wald war sein Vogelbauer*
dē sungen ém obends över'n Kopp, *|sangen ihm ... überm Kopf*
dē woken ém an' Morgen op. *|die weckten ihn am Morgen auf.*

De Mann, dat wēer én nârrschen Mann, *|ein närrischer Mann,*
de Mann, dē fung dat Gruveln an: *|der fing zu grübeln an:*
Nu mööt_{|möö}^{x61} wi âll in Hüs hier wohn'n. – *|Nun müssen wir alle*
Koom mit, wi wüllt_{|wööt}^{x63} in't Gröne gohn! *|Komm mit, wir wollen*

6. Wat ēēn^{X29a} wârrn kann, wēnn

ēēn^{X29a} blōōts de Vogeln richtig verstohn deit

Ēn Märken

(GrK1.1.011 – Kiek oōk GrK5.1.033 un oōk GrK2.020!)

Dor wēēr oōk^{X22} mool ēn Mann, un de Mann hârr ēn lütten Jung |Sohn. De Mann wohn |wohnte in't Holt |Gehölz un fung Vogeln, un de Jung muss |musste ém hōlpēn. Dat much |mochte hē wull. In' Hârvst fungēn süm|se^{X04} Kramsvogeln |Wachholderdrosseln un Drōōsseln |Amseln(?), dē wēērn âll |alle dōōt un hungēn in'e Sneren |Dohnen (Schlingen), kopplangs |kopfüber an'e Bēēn, hēēl^{X29b} trurig. In' Winter fungēn süm|se^{X04} Steilitschen |Stieglitze in ēn Slagbuur |Fangbauer; dē wēērn âll^{X26} lebennig un hârrn ēn bunten Kopp. Dē spelen |spielten in't Buur |Vogelbauer un lēhren* |lernten Woter roptrecken |heraufziehen in ēn Fingerhōōt un Kanârjensoot |Kanarienfutter in ēn lütten Woog |Wagen. Over in't Frōhjohr, dēnn sōchen |suchten süm|se^{X04} Lurkennesten |Lerchennester un Iritschen |Hänflinge. De Lurken buen |budēn^{X55} in't Gras, dat wēēr grōōn un quutsch |quatschte ēēn |einem ünner de Fōōt; dēnn kēēm dor ēn drōgen Rūüschenpull |Binsenbüschel, un dor wēēr dat wârme Nest ünner mit graubunte |graugesprenkelten Eier. De Iritschen buen |budēn^{X55} in'e Heilōh |Heide, dē wēēr bruun; oōk mang dēn Porst |dem Gagel=Wilden Rosmarin. Un wēnn ēēn^{X29a} dor rumstēēg |herumstieg, bet an'e Knēēn, sō rüük |duftete dat krüderig |würzig, un de Nesten wēērn vull glatte swatte Peerhoor un hungēn nüüdli mang de Twiegen. Over dat Schōōnste wēēr in't Holt |Gehölz, wēnn de Slōtelblōōm |Primeln kēmen mit de Knuppens |Knospen ut dat drōge Sprock |dem dūrren

9. Regenlēēd

|Regenlied

(GrK1.1.016 – Kiek öök GrK5.1.038 un öök GrK2.032!)

Regen, Regen, druus, |riesele
 wi sitt hier wârm in't Huus! |wir sitzen hier warm im Haus
 De Vogel̄n sitt in' Bōōm tō kuren, |sitzen kauern̄d im Baum
 de Kōh, dē stoht an' Wâll tō schuren: |Schutz suchend am Wall
 Regen, Regen, druus,
 wi sitt hier wârm in't Huus!

Regen, Regen, ruusch, |rausche
 wo^{x30} rüükt dat ut dēn Busch! |wie duftet's aus dem Busch
 De Blōōm, dē hangt sō slooprig dool, |Blumen hängen schläfr̄ig
 de Bōōm, dē rōhrt de Blōöd ni^{x20} mool: |die Bäume, die rühren
 Regen, Regen, ruusch, die Blätter nicht einmal
 wo rüükt dat ut dēn Busch!

Regen, Regen, suus |saus'
 vun boben op uns Huus,
 vun't Dack hēndool in strieken Strōōm |Dack (Reeteindeckung) ... in Bindfäden
 un liesen ut dēn Eschenbōōm: |und leise aus der Esche
 Regen, Regen, suus
 vun boben op uns Huus.

Regen, Regen, rull, |rolle
 bet âll^{x26} de Grōben^{x75} vull! |bis alle Gräben voll (GrK1.1.017)
 Dēnn loot de Wulken övergohn, |lass die Wolken weiterziehen
 un loot de Sūnn man wedderkomen^{x41a}: |die Sonne wiederkommen
 Regen, Regen, rull,
 bet âll de Grōben vull!

De Fischer

|Der Fischer

(GrK1.1.018 – Kiek öök GrK5.1.051 un öök GrK2.040!)

Schön' Anna stunn vör Strotendöör,
vör Strotendöör,
de Fischer gung vörbi:

„Schön' Anna, knüttst du blaue Strümp,
dē blauen Strümp,
dē knüttst du wull för mi?“

|strickst du

„Dē Strümp, dē kriggt mien Bröder an,
mien Bröder an,
wull op de blaue Sēē.
Du mookst je sülben dien Nett sō grōöt,
dien Nett sō grōöt,
un Strümp bet an'e Knēē.“

„Mien Nett, dat mook ik grōöt un wiet,
sō grōöt un wiet
man för dēn dummen Stöör:
Du knüttst dien Strümp sō fien un dicht,
sō fien un dicht,
dor geiht kēēn Sēēl hēndör.“

|nur für den dummen Stör

|so fein und engmaschig

|da geht keine Seele hindurch

Schön' Anna, knüttst du fiene Strümp,
sōön fiene Strümp,
un knüttst du süm_{ehr}^{x05} sō blau:
Dor fangst du âll^{x26} de Fischers mit,
de Fischers mit,
un wēērn süm_{se}^{x04} noch sō slau.

De Möller

|Der Müller

(GrK1.1.019 – Kiek öök GrK5.1.045 un öök GrK2.042!)

Möllerbursch, sō flink un keit, |flink und keck=kess
wo^{x30} hē springt, sik dreiht: |wie er
Sien Hoor is sō pluustig, |struppig
sien Boort is sō duustig, |stuffig=staubig
beten Kliester op de Backen |etwas Kleister auf den Wangen
un dēn Spitzbōöv in' Nacken, |und den Schalk im Nacken
flüggt rum manğ dēn Mehlstuff |fliegt herum im Mehlstaub
kriedenwitt as ēn Duuv. |kreibeweiß wie eine Taube

Sünnoebends, mit mien Achtendēēl, |Scheffel (Korn)
koom ik rop no Möhl. |komme ich zur Mühle hinauf
Dēnn geht sē un klappert, |Mal läuft sie und klappert
dēnn steiht hē un plappert: |mal steht er und plappert
Wo is hē bepudert, |Wie ist er
wat spoost hē un sludert! |wie spaßt er und tratscht
Un wēnn ik ēm dēn Schülgen geev, |den Schilling gebe
wo kickt hē verlēēvt! |wie guckt er verliebt

Over kēēm hē mi tō nēēg, |Aber träte er mir zu nahe
sett ik ēm tōrecht! |setzte ich ihn zurecht
Wo wull ik ēm pulen, |Wie wollte=würde ich ihn zausen
wat wull ik ēm ulen! |wie wollte ich ihn fegen (mit dem Staubfeger)
Ik klopp ēm de Jack ut, |Ich klopfte ihm die Jacke aus,
as stōōv ik ēn Sack ut! |als staubte ich einen Sack aus!
Sunst kunnen je āll Lüüd sēhn, |Sonst könnten ja alle sehen,
no Möhl wēēr ik ween^{x83} |ich wäre zur Mühle gewesen.

De öle Hârfenspelersch

|Die alte Harfenistin

(GrK1.1.024 – Kiek öök GrK5.1.044 un öök GrK2.054!)

Ik wēer mool jung un schōön,
dat 's nu ni^{x20} mēhr tō sēhn. |Ich war mal
|das ist nun nicht mehr zu sehen.
Ik hârr de Rōsen op de Back, |Ich hatte die Rosen auf der Wange
ik hârr de Lucken um de Nack. |hatte die Locken um den Nacken
Wo wēer ik jung un schōön!
Wat wēer ik jung un schōön! |Wie war ich jung und schön!
(GrK1.1.025)

Ik sung vör Lust un Mōöt,
ik sung för Lütt un Grōöt. |Ich sang vor Lust und Freude,
|ich sang für Klein und Groß.
Un âll, dē mi hören^{x65} un sēhgen,
dē sään, ik wēer sō jung un schōön. |die mich hörten und sahen
|die sagten, ich sei so jung un
Wat hârr ik Lust un Mōöt!
Wo hârr ik Lust un Mōöt! |Wie hatte ich Lust und Mut!

Ik dach ni^{x20} an de Nōöt,
ik dach ni^{x20} an dēn Dōöd.
Vun Mârkt^{x77} tō Mârkt, vun Huus tō Huus,
un wō^{x31} ik kēēm, dor wēer't én Lust:
Wokēēn^{x29c} dach wull an Nōöt? |Wer dachte wohl an Not?
'kēēn^{x29c} dach wull an dēn Dōöd? |Wer dachte wohl an den Tod?

Ik sing noch ümmer^{x21} fōört,
un kruup vun Ōört tō Ōört. |Ich singe noch immer weiter
|und krieche von Ort zu Ort
Un wēnn ik sing vun Lust un Lēēv,
'kēēn^{x29c} froogt mi nu, worum ik beev? |singe von Lust und Liebe
|wer fragt, warum ich zittere?
Ik sing man ümmer^{x21} fōört,
ik sing man ümmer^{x21} fōört. |Ich singe nur immer fort

De Krautfrau

|Die Krabbenfrau

(GrK1.1.022 – Kiek öök GrK5.1.053 un öök GrK2.050!)

„Kraut! Kraut!“ |Krabben! Krabben! (Nordseegarnelen)
De Heiders sloopt gehörig ut, |Die Heider schlafen ... aus
hier sünd noch Luken vör. |noch Fensterläden vor (GrK1.1.023)
Uns anner' geiht dat ni^{x20} sō gōöt^{x50}, |Uns anderen geht es
wi mööt dor fix hëndöör! |wir müssen uns am Riemen reißen
Ik koom nu al vun' Butendiek |schon vom Außendeichsland
ut' natte kōle Haff. |aus dem nassen kalten Wattenmeer
Dē reekt sik mool un wunnert sik – |Die recken sich mal und
un seilt noch wedder^{x41a} af. |und drehen sich noch wieder um

„Kraut! Kraut!“
De dore pumpst ehrn Ammer vull: |Die da pumpst ihren Eimer voll
„Kraut, lébendig un králl! |lebendig und gesund
Mien Dēörn, wénn 'k ümmer^{x21} tōben schull, |warten sollte
wornn dē vör Obend ni^{x20} âll!“ |würden die vor Abend nicht alle
Dor kummt ēen mit èn Achtendēēlssett: |mit 'ner Scheffelschüssel
„Mien Kind, de Kraut sünd roor! – |die Krabben sind kostbar
Schēerkrauten? Nä! Dē wēern ni^{x20} fett, |Taschenkrebse?
dē wasst bet tōkomen Johr.“ |die wachsen bis zum nächsten Jahr

„Kraut! Kraut!“
Wat wēer de Jümfer al in Stoot, |Wie war die Jungfer schon in Schale
in Schōh un Strümp un âll! |in Schuh und Strumpf und und und
De Hâls sō witt, de Hoor no'n Droht, |die Haare nach der Schnur
as schull sē gliek tō Bâll! |als sollte sie gleich zum Ball
Un unsenēen, dē stiggt bârfōöt |Und unsereine stiefelt barfuß
vun Büsum no de Heid, |von Büsum nach Heide

un hett sē denn ehr Solt op't Brōöt, |hat sie ihr Salz auf dem Brot
sō is't al^{x26} èn grōte Freud. |so ist's schon eine große Freude

„Kraut! Kraut!“

Wat lett de Mârkt^{x77} doch wunnerschōön |Wie erscheint der Markt
mit âll de Lust un Pracht!

Un rund umrum de Bōōm sō grōōn, |rund herum
datt âllns leevt un lacht! |dass alles lebt und lacht (GrK1.1.024)

Un Huus bi Huus èn Bank sō witt |Haus an Haus
un Finstern spēgelglatt. |und die Fenster spiegelblank

Un dē dor binnen un buten sitt, |wer da drinnen und draußen sitzt
dē leevt un freut sik satt. |der lebt und freut sich satt

„Kraut! Kraut!“

Ōh, wohn ik hier un hârr mien Brōöt |wohnte ich hier und hätte
un kēēk hier sūnnobends ut! |und blickte hier sonnabends heraus

Mi dünkt, mi wēēr dat Hatt sō grōöt, |Mich dünkt, mir wäre
as wull 't mi boben ruut. |als wollte es oben raus

De Bōden âll in Sūnnenschien, |Die Buden alle im
de Wogens un de Peer. |die Wagen und die Pferde

Mein Gott! Wat kunn ik glückli sien^{x82}, |Wie könnte ich glücklich sein
wënn 'k blōōts èn Heider wēēr!

„Kraut! Kraut!“

Wat wēēr de Mann doch dōdenblass, |Wie war der Mann doch
dē dor ut' Finster kēēk! |der da aus dem Fenster sah

Bewohr mi! In dën dor'n Palast, |Gott bewahre! = Auf keinen Fall!
ik mēēn, ik sēhg èn Liek! – |ich meinte, ich sähe eine Leiche!

Nä, lēver sund^{x38} un gōden^{x50} Mōöt |Nein, lieber gesund und guten Mut
as krank un in'e Heid! |als krank und in Heide

Bewohr mi man de lēve Gott, |Bewahre mich nur der liebe Gott
datt mi't nie schlechter geiht! |dass mir's nie schlechter geht

Regionale Besonderheiten des Platt um Wöhrden herum bzw. in Dithmarschen:

Besonderheiten im Umfeld

von persönlichen & besitzanzeigenden Pronomen:

- X01** jüm|jilju: **ihr**, persönl. Fürwort, Mz; auch in Dithmarschen: **ji**, ju; Literatur-Beispiele finden sich in den ›Wöhmer Wööör‹, in den Teilen 2+3 unter **ihr**¹.
- X02** jüm|ju: **euch**, persönliches Fürwort, Mz; anderwärts: **ju**, jo; Literatur-Beispiele finden sich in den ›Wöhmer Wööör‹, in den Teilen 2+3 unter **euch**.
- X03** jüm|juun: **euer**, besitzanzeigendes Fürwort, Mz; anderwärts: **juun**, jue,...; Lit.-Beispiele finden sich in den ›Wöhmer Wööör‹, Teilen 2+3, bei **euer**.
- X04** süm|sē: **sie**, persönliches Fürwort, Mz-Nominativ; zumeist: **sē**; Literatur-Beispiele finden sich in den ›Wöhmer Wööör‹, in den Teilen 2+3, bei **sie**³.
- X05** süm|ehr: **ihnen|sie**, persönliches Fürwort, Mz-NichtNom.; anderwärts: **ehr**, jem,...; siehe in ›Wöhmer Wööör‹, in den Teilen 2+3, bei **ihnen**², **sie**³.
- X06** süm|ehr|ehrn: **ihr-e-en**, besitzanzeigendes Fürwort, Mz; anderwärts: **ehrn**; Lit.-Beispiele finden sich in den ›Wöhmer Wööör‹, Teilen 2+3, bei **ihr**⁴.
- X07** sik|uns: **uns**, persönliches reflexives Fürwort; anderwärts: **uns**; Literatur-Beispiele finden sich in den ›Wöhmer Wööör‹, in den Teilen 2+3, bei **uns**.
- X07b** lööt's: **lass|lasst uns**, in die Runde, also reflexiv verwendet; eigentlich niemals i. S. v. **lööt sik**, eher i. S. v. **lööt uns**; zu sprechen zumeist aber **lööt's**; das **s** stammt also weniger aus **sik**, eher aus **uns**! Bei ›echt reflexivem‹ Folgeverb auch schon mal doppelte Verkürzung: **lööt's man mööl kloppen statt lööt's sik man mööl kloppen!**
- X08** sik|ju: **euch**, persönliches reflexives Fürwort; anderwärts: **ju**; Literatur-Beispiele finden sich in den ›Wöhmer Wööör‹, in den Teilen 2+3, bei **euch**.
- X09** sē, sē, Sē durchgängig für **sie** (Ez), **sie** (Mz), **Sie** (Höflichkeitsform): Anders als bei **hē** variiert die Aussprache häufig zu eher kurzem **sē**, **sè**, **Sé**.

Grabbelkiste

(mit * gekennzeichnete Wörter)

blööd, blöde: bescheiden, zurückhaltend; dieses ‚unschuldige‘ plattdeutsche Wort hat durch hochdeutschen Zugriff einen schlimmen Bedeutungswandel durchmachen müssen. (›Lang doch tō, wees doch ni blööd!‹ nach dem Motto ›Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr!‹). Textstellen mit ›blööd‹ sind für uns heute kaum noch zutreffend interpretierbar. Ähnlich erging es dem plattdeutschen Wort **dōōf** (=taub). — **Buhmann, Frenz**: Schankwirt auf der ›Schanze‹ (alte Befestigung aus der Zeit der ›letzten Fehde‹, östl. Heide^{GrK1.1.095Anm.}). — **Ech|Egg un Ei**: Mit engl. ›egg‹ und deutsch ›Ei‹ machte die Original-Zeile auch Sinn; hier ist aber 2x die Egge gemeint, in Dithmarscher Platt ›Ei‹, andernorts aber ›Ech‹ oder auch ›Egg‹. — **1 Famieln, 2 Famieln**: 1 Familie, 2 Familien — **Finsterbēer**: Festlichkeit nach beendetem Hausbau auf Kosten des Hausherrn^{GrK1.1.079Anm.}. — **Gâdscho m.|Gâdschi w., Mz Gâdsche|Gâdscha**: in der Roma-Sprache ›Nicht-Sinto‹ bzw. ›Nicht-Rom‹ — **gluddern, gniesen**: in sich hineinlachen — **Grēten, Grēet**: Kurzform zu Margarete — **Gröth, Kloos**: Dieser ›Rechenmeister‹ (kein Verwandter des Autors) lebte wohl im 18. Jahrhundert in Süderholm (heute: Heide-S.); der aufgeführte Vorfall soll überliefert sein.^{GrK1.1.081Anm.} — **Hansen, Hans**: s. **Vullmacht Hans Hansen** — **Heck**: Gittertor aus Holz am Eingang in eine Koppel (eine Weide)^{GrK1.1.020Anm.}. — **Hēēd**: Der beim Hecheln anfallende kurzfasrige Abfall, hochdeutsch Werg, wurde früher vor allem handwerklich genutzt (s.a. hekeln!) — **hekeln, dörhekeln**: Beim Hecheln von Flachs, Hanf, Jute wurde nach dem Brechen (der Holzanteile) und Schwingen (Abtrennen eines Großteils der Holzteile, des Scheev) das Fasergut weiter fürs Verspinnen aufbereitet (die längeren Fasern gewonnen), indem man es durch eine Hechel (kammartiges Gerät) zog; i.ü.S. wurden|werden Menschen auch (in übler Weise) durchgehechelt (dörhekel).^(GrK1.1.084Anm.) (s.a. Hēēd!) — **ieverig, ievrig**: eifrig, rege, geschäftig, hektisch, begeistert, enthusiastisch — **Kloos**: Vorname Klaas, Claas, Klaus — **Kranzbēer**: Tanzgelage, wofür man die Kosten einsammelte, indem man einen mit bunten und goldenen Eiern, Bändern usw. geschmückten Kranz vorher von Haus zu Haus trug und für Geld vorzeigte^{GrK1.1.075Anm.}. — **Landvermeter**: Landmesser, soll der Sage nach in der Zeit nach 1559 Dithmarschen für die Sieger vermessen haben. — **lēhren, lēhrt, lēhr**: lernen, lernt |gelernt, lerne |lernte; auch: lehren — **nōmen, nōōmt, nōōm**: nennen |nannten, nennt |genannt, nannte — **nüms, kēēnēēn, kēēn**: niemand(em |en), keiner(-em |-en) — **opstunns**: heutzutage, zur Zeit, gegenwärtig — **Otter**

Büngel: *Er war nach Groth eine höchst lächerliche Person, die immer ›Otter‹ statt ›Woter‹ sagte*^{GrK1.1.071Anm.} — **Peermärkt, Peermärt:** Pferdemarkt, 2x jährlich größtest Heider Volksfest^{GrK1.3.389} — **Persetter:** lat. Praeceptor, im Mittelalter und in früher Neuzeit ›Lehrer‹ — **Priamel:** mittellat. praeeambula, uralte deutsche Form des Sittenspruchs, bei der es darauf ankam, verschiedene Subjekte oder Vordersätze auf eine Pointe in der Schlusszeile zurückzuführen^{GrK1.1.058} — **Rölandföhren:** ehemals Volksbelustigung in Lohe(-Rickelshof): Aus einem Wagenrad, selbst auf einen Pfahl gesteckt, 2 parallele Latten draufgebunden, mit 2 Stühlen auf den Enden, wird ein Karussell. Daneben wirkt ein drehbarer Roland mit Aschebeuteln, ...siehe^{GrK1.1.194Anm.} — **sachs,** wull: wohl — **Scheev:** s. hekeln! — **Spint:** Viertelscheffelbeutel — **Spökel, Spööök, Spökelsch, Mz Spökels, spökeln, Spökellie, spökelig:** Spukgestalt(en), spuken, Spuken, spukhaft — **Spröök:** Spruch, Sprüche — **Stegelsch:** Trittbrett zum Übersteigen des Zauns am Heck(tor)^{GrK1.1.034Anm.} — **Tielen:** Vogtei Tielen mit der Tielenburg, vor 1500 (Erft, Süderstapel ...) — **Trina:** Kurzform zu Katharina — **vundi|tödi:** noch heutige 60-Jährige haben diese Rechts-links-Befehle erlebt und mussten sie sich erklären lassen: Beim ›Zufahren‹ von Hocke zu Hocke rief der Aufstaker dem ›Töföhrrerjung‹ (vorn am|auf dem linken Pferd) „vundi“|vandi |von dir weg (= mehr nach rechts) bzw. „tödi“ |zu dir hin (= mehr nach links) zu. — **Vullmacht:** zu dänischer Zeit der ›Landesgevollmächtigte‹ aus dem Bauernstand für die Landschaftsversammlung, in der Bedeutung eines Bürgermeisters — **Vullmacht Hans Hansen:** ›Vollmacht Hansen wohnte am Westerdeich bei Marne in Süderdithmarschen und starb hier 1826; er war Besitzer des Sophienkoogs und verschiedener Höfe in der Umgegend, auch längere Zeit des Gutes Ascheberg in Ostholstein, ein unternehmender Mann, der aber seinen vielen Spekulationen schließlich zum Opfer fiel. Die übrigen Personen, wie die lokalen Verhältnisse sind Dichtung, also auch die Lage des Hofes in der Nähe von Wöhrden. Vollmacht Hansens Tuchrock von hellblaugrauer Farbe und seine weiße bestickte Weste sind im Besitze der Altertumssammlung des Marner Skatklubs.^{GrK1.1.240Anm.} — **Woterbörs:** abendliche Zusammenkunft von Freunden und Nachbarn, bei der nur geraucht und Wasser getrunken wurde^{GrK1.1.079Anm.} — **Wründel:** ringförmiger Wulst aus zusammengedrehter Kleidung, den die Frauen auf den Kopf legten, um Milcheimer darauf zu tragen^{GrK1.1.087Anm.} — **Zütphen, Heinrich von:** Heinrich Moller aus Zütphen|Zutphen in den Niederlanden, der erste evangelische Prediger in Dithmarschen, wurde am 11. Dezember 1524 bei Heide verbrannt.^{GrK1.1.133Anm.}